

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0393/2014/BV**

Datum:  
22.12.2014

Federführung:  
Dezernat I, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

**Beitritt zum Biostädtenetzwerk und  
Kooperationsvereinbarung**

## Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	24.02.2015	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	05.03.2015	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

**Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Der Gemeinderat stimmt dem Beitritt der Stadt Heidelberg zum Netzwerk der Bio-Städte, Gemeinden und –Landkreise auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung zu.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
keine	
<b>Einnahmen:</b>	
keine	
<b>Finanzierung:</b>	
keine	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Stadt Heidelberg tritt dem Netzwerk der dt. Bio-Städte, Gemeinden und –Landkreise auf Grundlage der Kooperationsvereinbarung bei.

## **Begründung:**

### **Das Projekt „Bio in Heidelberg“**

Das Projekt „Bio in Heidelberg“ fand zwischen April 2013 und Juni 2014 statt. Es wurde zu 50% durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung gefördert. Wie dem Erfahrungsbericht im Anhang zu entnehmen ist, wurden in Kooperation mit zahlreichen Akteuren vielfältige Projekte durchgeführt und Strukturen aufgebaut, z.B. die Gründung des Runden Tisch Bio, die Organisation einer Bio-Woche, die Erstellung eines Einkaufsführers (Bio und regional), pädagogische Projekte für KITAs und Schulen, die Übergabe von 3000 Bio-Tüten an Studierende und Fortbildungsveranstaltungen für Landwirte sowie Gastronomen. Am 25.6.2013 sowie am 13.5.2014 wurde der Bau- und Umweltausschuss über das Projekt informiert. Zur Fortführung des Projekts wurden vom federführenden Umweltamt Mittel im Haushalt 2015/16 angemeldet.

### **Das Netzwerk Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise**

Das Netzwerk „Bio-Städte, -Gemeinden und -Landkreise“ bietet eine Plattform, um Erfahrungen und Ideen mit anderen Städten auszutauschen. Circa 20 Städte und Gemeinden sind aktuell als Mitglieder aktiv, darunter Großstädte wie Augsburg, Bremen, Freiburg, Hamburg, München und Nürnberg, aber auch kleinere Städte und Gemeinden, wie Altdorf, Lauf/Pegnitz und Maselheim. Zur Vernetzung auf bundesweiter Ebene nimmt die Stadt Heidelberg seit 2012 an Treffen des Netzwerks Bio-Städte und -Gemeinden teil. Zweimal jährlich trifft sich das Netzwerk in den teilnehmenden Städten, um sich über Strategien und Beschlüsse auszutauschen und neue Maßnahmen zu entwickeln, so zum Beispiel im April 2014 in Heidelberg und im Oktober 2014 in Witzenhausen.

Themen der letzten Treffen waren – neben dem Austausch von Erfahrungen und der Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung der Zusammenarbeit der teilnehmenden Städte – die gemeinsame Entwicklung eines Förderantrags für das Projekt „Strategien zur erfolgreichen Einführung von Bio-Lebensmitteln im Verpflegungsbereich von Kommunen“, für das ein Leitfaden erarbeitet und Fortbildungen organisiert werden sollen.

Da viele der Mitglieder seit Jahren in diesem Themenbereich aktiv sind, kann Heidelberg von den Erfahrungen und dem Wissen der anderen Städte profitieren.

### **Die Kooperationsvereinbarung**

Bisher traf sich das Netzwerk auf informeller Basis, nun soll offiziell eine Kooperationsvereinbarung der beteiligten Städte unterzeichnet werden, die die Außenwirkung des Netzwerks stärken soll. Nürnberg, Freiburg, Augsburg und Lauf haben die Kooperationsvereinbarung bereits durch Beschluss des Gemeinderats verabschiedet.

Die von dem Netzwerk erarbeitete Kooperationsvereinbarung befindet sich im Anhang dieser Vorlage. Darin wird festgeschrieben, dass die Kooperationspartner im Netzwerk gemeinsame Strategien und Lösungsansätze verfolgen, Fördermittel akquirieren und gemeinsam öffentlichkeitswirksame Projekte durchführen. Durch das gemeinsame Auftreten soll dem Anliegen des Netzwerkes ein höheres politisches Gewicht verliehen werden. Dazu gilt es, möglichst viele Städte, Gemeinden und Landkreise für eine Teilnahme zu gewinnen.

Die inhaltliche Ausrichtung der Kooperationsvereinbarung entspricht den Zielen des Projekts „Bio in Heidelberg“. Als Ansprechpartnerin für das Netzwerk ist die Leiterin des Agenda-Büros, Frau Sabine Lachenicht, vorgesehen. Es muss kein Mitgliedsbeitrag für das Bio-Städtenetzwerk geleistet werden; es entstehen lediglich Reisekosten bzw. ggf. Veranstaltungskosten bei Tagungen in Heidelberg, die über den Haushalt des Umweltamtes/Agenda-Büros abgedeckt sind.

## Konsequenzen einer Mitgliedschaft Heidelbergs im Netzwerk „Bio-Städte“

- Umsetzen von Projekten, Aktionen, Maßnahmen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten – wie z.B. im Rahmen der Kampagne „Bio in Heidelberg“ zur Förderung von regionalen Bio-Lebensmitteln in Heidelberg.
- Teilnahme an regelmäßigen Treffen der Bio-Städte (2-3 Termine pro Jahr).
- Bei Bedarf politische Repräsentation des Bio-Städtenetzwerkes durch die Ober-/Bürgermeister/innen.

Die Mitgliedschaft verspricht folgenden Nutzen:

- Projekte zur Förderung von Bio-Produkten sollen im Netzwerk der dt. Biostädte gemeinsam durchgeführt werden.
- Das konstituierte Netzwerk kann im Verbund leichter Fördergelder anwerben.
- Weiterentwicklung der bestehenden Ansätze.

## Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
UM 2	+	Dauerhafter Schutz von Wasser, Boden, Luft, Natur, Landschaft und Klima.  <b>Begründung:</b> Ökologische Landwirtschaft reduziert die Verschmutzung von Wasser, Boden, Luft, Natur und Landschaft. Verminderter Energieverbrauch und geringerer Ausstoß von Treibhausgasen schont das Klima.
UM 4	+	Klima- und Immissionsschutz vorantreiben.  <b>Begründung:</b> Durch die effizientere und nicht auf Massenhaltung/-anbau orientierte Landwirtschaft werden weniger Treibhausgase ausgestoßen und weniger Energie verbraucht.
UM 7	+	Ökologische Land- und naturnahe Waldwirtschaft fördern.  <b>Begründung:</b> Durch den vermehrten Konsum von Bio-Produkten soll die regionale, Wertschöpfung und die ökologische Landwirtschaft gefördert werden.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet  
Dr. Eckart Würzner

**Anlagen zur Drucksache:**

<b>Nummer:</b>	<b>Bezeichnung</b>
01	Kooperationsvereinbarung
02	Erfahrungsbericht
03	Einkaufsführer – Heidelberg isst Bio – kulinarischer Wegweiser Bio & regional
04	Programmheft Bio-Woche 2014